Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1891

247 (9.9.1891)

Visual Library

Beilage zu Nr. 247 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. September 1891.

Zur Statiſtik der badiſchen Mittelſchulen.

1. Gymnaſien und Progymnaſien. Die wenigen, in Tertia und Sekunda verzeichneten Schüler der Realabtheilungen in Baden, Lörrach, Durlach ſind hier ausgeſchieden und bei den Realgymnaſien eingerechnet. Die drei unteren Klaſſen beider Schularten ſind bekanntlich gleich mit gegenſeitigem Uebertritt.

	Kath.	Evang.	Iſr.	Sonſt.	Zuſ.	Ausg.	Am Schluß	Abg.	Am Ort	Auswärt.	Nichtbad.
Baden	108	78	5	—	191	12	179	6%	157	28	6
Bruchſal	8 161	86	49	1	297	26	271	9%	170	124	3
Freiburg	456	196	29	—	681	41	640	6%	416	249	16
Heidelberg	13 104	288	27	1	420	27	393	6%	325	79	16
Karlsruhe	184	410	59	1	654	51	603	8%	581	50	23
Konſtanz	12 215	63	7	—	285	24	261	8%	116	162	7
Lahr	9 46	122	18	—	186	25	161	13%	108	68	10
Lörrach	50	98	6	—	154	17	137	11%	87	55	12
Mannheim	2 120	318	134	5	577	40	537	7%	425	82	70
Offenburg	9 109	59	15	—	183	13	170	7%	102	74	7
Pforzheim	9 31	147	7	—	185	21	164	13%	155	20	10
Raſtatt	199	48	15	—	262	25	237	9%	141	115	6
Tauberbiſchofsheim .	246	29	12	—	287	24	263	8%	82	189	16
Wertheim	37	115	13	—	165	15	150	9%	113	33	19
Donaueſchingen . . .	82	14	—	—	96	19	77	10%	50	45	1
Durlach	26	118	7	—	151	15	136	10%	89	61	1
	2174	2189	403	8	4774	395	4379	9%	3117	1434	223
1890	2214	2166	441	15	4836	373	4463				
1891	— 40	+ 23	— 36	— 7	— 62	+ 22	— 84				

Der Rückgang gegen 1889/90 beträgt 1,3 Proz., dauert alſo ſeit 1888 an. Doch haben die beiden oberſten Klaſſen aus früheren Beſtänden noch mehr Schüler als im vergangenen Jahre. In der Geſammtzahl der Gymnaſialſchüler ſind 45,5 Proz. katholiſch, 45,8 Proz. evangeliſch, 8,5 Proz. iſralitiſch und 0,2 Proz. ſonſtige (gegen 45,7 — 44,8 — 8,9 — 0,2 im Vorjahr). Auf 347 der Geſammtbevölkerung kommt ein Gymnaſialſchüler (gegen 331), je ein Schüler der betreffenden Konfeſſion auf 482 Katholiken (gegen 453), 272 Evangeliſche (gegen 261) und 66 Iſraeliten (gegen 61), wobei übrigens die zugrund gelegte Volkszählung von 1890 einen kleinen Einfluß auf die veränderten Verhältnißzahlen hat.

Genauere Angaben, aus welchen erſehen werden könnte, welchen Bevölkerungskreiſen die Schüler angehören, fehlen in den Jahresberichten. Doch wird man von der Richtigkeit nicht ſehr weit entfernt ſein, wenn man die als nicht am Orte der Schule wohnenden, ſondern als auswärtige bezeichneten Schüler als großentheils der ländlichen Bevölkerung angehörig annimmt, zumal an den Schulen in kleineren Städten. Darnach würden, wenn man die als Nichtbadener verzeichneten den Städten zurechnet, mindeſtens 70 Proz. der Schüler der ſtädtiſchen Bevölkerung und gegen 30 Proz. der ländlichen Bevölkerung zufallen.

Die Abnahme berührt 7 Kreiſe, wobei allerdings wieder die neue Volkszählung von 1890 einige, doch nicht Ausſchlag gebende Bedeutung hat. Es kommt je 1 Schüler eines Gymnaſiums:

im Kreis	Konſtanz	auf 470	Einwohner	(gegen 436	aus 1890)
„ „	Villingen	„ 737	„	„ 764	„ „
„ „	Waldshut	„ —	„	„ —	„ „
„ „	Freiburg	„ 315	„	„ 298	„ „
„ „	Lörrach	„ 617	„	„ 652	„ „
„ „	Offenburg	„ 431	„	„ 443	„ „
„ „	Baden	„ 302	„	„ 288	„ „
„ „	Karlsruhe	„ 237	„	„ 225	„ „
„ „	Mannheim	„ 276	„	„ 216	„ „
„ „	Heidelberg	„ 356	„	„ 346	„ „
„ „	Mosbach	„ 335	„	„ 348	„ „

Im Kreis Waldshut iſt kein Gymnaſium; die betreffenden Schüler vertheilen ſich auf die angrenzenden Kreiſe. Uebrigens ſind obige Zahlen nicht unbedingt zutreffend für die Bevölkerung des einzelnen Kreiſes ſelbſt. An einigen Gymnaſien, namentlich wo Knabenſeminarien ſind oder andere Umſtände mitwirken, findet ſich eine für die Ausrechnung von Verhältnißzahlen immerhin bedeutende Anzahl von Schülern, die nicht dem betreffenden Kreis angehören.

Eine Zuſammenſtellung nach den für die Berufswahl zumeiſt entſcheidenden Klaſſen gibt einen Einblick in die allmälige Abnahme von Sexta bis Prima. Es ſind in:

	VI.		U. II.		O. II.		U. I.		O. I.	
	Zuſ.	Schluß.	Zuſ.	Schluß.	Zuſ.	Schluß.	Zuſ.	Schluß.	Zuſ.	Schluß.
Baden	19	19	22	21	13	11	8	8	15	15
Bruchſal	42	39	31	29	40	33	15	14	13	12
Freiburg	60	55	82	74	75	71	68	66	63	63
Heidelberg	58	55	63	58	29	27	31	29	22	22
Karlsruhe	92	83	68	66	77	68	64	63	51	49
Konſtanz	20	20	44	38	27	25	36	35	30	30
Lahr	38	32	14	11	12	10	18	17	14	14
Lörrach	17	17	17	16	6	5	9	6	6	6
Mannheim	72	66	81	79	47	44	41	38	43	40
Offenburg	29	26	18	18	20	19	14	14	17	17
Pforzheim	30	29	27	23	8	6	11	10	15	11
Raſtatt	25	22	21	19	26	25	48	44	31	30
Tauberbiſchofsheim	15	14	32	27	36	33	29	28	29	29
Wertheim	25	25	10	9	13	12	18	17	10	10
Donaueſchingen	18	13	12	10	9	9				
Durlach	17	17	19	13	7	6				
	577	532	561	511	445	404	410	389	359	348
1890:	571	527	596	529	477	443	394	357	344	328
1891:	+6	+5	—35	—18	—32	—37	+16	+32	+15	+20

Nach dieſer Zuſammenſtellung iſt nicht nur die Zahl der Abiturienten aus 1891 wieder größer als 1890, ſondern auch für das Jahr 1891/92 eine noch größere Zahl in Ausſicht zu nehmen. Erſt im Jahr 1892/93 wird ſich die Zahl der Abiturienten mehr vermindern. Außergewöhnlich erſcheint die Zahl der Oberprima in Freiburg, Konſtanz, Raſtatt, Tauberbſchofsheim, wo ſie die der Sexta zum Theil ſehr überſteigt. Dieſe Erſcheinung hängt damit zuſammen, daß an dieſe Schulen zum Theil aus den Knabenſeminarien, zum Theil aus dem Lender'ſchen Inſtitute, zum Theil auch durch Zuzug aus andern Landeskreiſen mehr Schüler abgegeben werden.

An Stipendien kamen zur Vertheilung in:

	Aus Stiftungen						für kath. Theologen			
Baden	4	mit	138	M.	—	Pf.	1	mit	150	M.
Bruchſal	16	„	(?				20	„	(?)	
Freiburg	(?)	„	4 622	M.	—	Pf.	(?)	„	470	M.
Heidelberg	25	„	2 581	„	—	„	1	„	140	„
Karlsruhe	—	„	—	„	—	„	—	„	—	„
Konſtanz	2	„	2 243	„	57	„	12	„	1 170	„
Lahr	—	„	—	„	—	„	2	„	160	„
Lörrach	—	„	—	„	—	„	—	„	—	„
Mannheim	9	„	630	„	—	„	6	„	570	„
Offenburg	1	„	173	„	40	„	18	„	1 740	„
Pforzheim	—	„	—	„	—	„	—	„	—	„
Raſtatt	44	„	2 022	„	—	„	30	„	4 420	„
Tauberbiſchofsh.	4	„	221	„	—	„	(?)	„	720	„
Wertheim	—	„	—	„	—	„	2	„	280	„
Donaueſchingen	1	„	300	„	—	„	3	„	290	„
Durlach	—	„	—	„	—	„	—	„	—	„
	104	mit	12 930	M.	97	Pf.	97	mit	10 110	M.

Die oben fehlenden Angaben laſſen eine genaue Vergleichung mit dem Vorjahre nicht zu.

Ebenſo iſt eine Zuſammenſtellung über die Schulgeldbefreiungen nicht zutreffend, da nicht in allen Jahresberichten genaue Angaben hierüber verzeichnet ſind.

Eine Zuſammenſtellung der Abiturienten aus dem Schuljahr 1889/90 weiſt folgende Vertheilung auf:

	Kath. Theol.	Ev. Theol.	Iſr. Theol.	Rechtswiſſenſch.	Medizin	Kameralw.	Klaſſ. Philol.	Neuere Philol.	Math. Naturwiſſenſch.	Geſch. u. Liter.	Philoſophie	Forſtfach	Baufach	Ingenieurfach	Maſchinenbau u. Technik	Chemie	Poſt	Eiſenbahn	Bergbau	Militär	Finanzfach	Zahnarzt	Thierarzneikunde	Pharmacie	Kunſt	Kaufmannſchaft	Landwirthſchaft	Unbeſtimmt	Summe
Baden	1	—	—	5	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	2	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Bruchſal	5	3	—	1	3	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Freiburg	23	3	—	8	7	5	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	51
Heidelberg	—	—	—	4	3	4	4	—	1	—	—	—	1	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21
Karlsruhe	1	4	—	7	8	4	4	—	—	1	—	—	1	2	—	—	1	—	—	7	—	—	—	—	1	—	—	—	41
Konſtanz	4	—	—	1	9	—	2	—	3	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	1	—	26
Lahr	1	1	—	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Lörrach	—	2	—	1	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Mannheim	3	6	—	10	10	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	—	41
Offenburg	4	1	1	6	3	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	20
Pforzheim	—	1	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	9
Raſtatt	10	—	—	4	1	1	4	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	25
Tauberbiſchofsheim	16	1	—	1	2	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	24
Wertheim	—	3	—	1	—	1	—	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	12
	68	25	1	54	59	19	23	—	8	1	2	12	2	11	3	1	16	3	—	13	1	—	1	1	3	6	2	1	325
1889:	70	32	1	68	66	22	23	—	8	—	1	15	5	6	7	4	13	8	1	19	—	—	—	—	1	5	—	2	379
1890:	—2	—7	—	—14	—7	—3	—	—	—	+1	—1	—3	—3	+5	—4	—3	+3	—5	—1	—6	+1	—	+1	+1	+2	+1	+2	—1	—58

Die Geſammtzahl der Abiturienten von 1890 zeigt alſo gegen 1889 ein weſentliches Weniger von 58, die Oberprima von 1891 dagegen am Schluß 348, ſo daß in dieſem Jahr wieder ein Mehr entlaſſen worden iſt. Bei den zum Militär abgegangenen 13 iſt nicht angegeben, ob ſie zum Offiziersſtand oder nur zum einjährig-freiwilligen Dienſt abgegangen ſind.

Nachdruck verboten.

7.

Die Muttergottes von Birkenſtein.

Eine Geſchichte aus den bayriſchen Bergen.

Von Friedrich Dolch. (Fortſetzung.)

Ein noch ſchallenderes Gelächter folgte dieſen Worten und ein ſtämmiger Holzknecht bog, die Axt auf der Schulter, um die Ecke der Hütte. „Erſchrick nur net gar ſo,“ ſagte er und wiſchte ſich mit der Hand die Lachthränen aus den Augen. „Du thuſt ja g'rad, als ob Du ſchon denſelbigen ſeh'n thät'ſt, weißt, den Kohlſchwarzen mit den Hörndeln und feurigen Augen. Aber, das muß ich ſagen, — ſchön kannſt erzähl'n! Es is Dir gut zuluſen und ich hab' mich recht gaudirt bei Deiner G'ſchicht', da hinter der Hütt'n! Wie Du nur g'rad Alles ſo weißt! Wenn man Dich ſo erzähl'n hört, könnt' man ſchier auf den Gedanken kommen, Du ſeiſt am End' ſelber ſchon dabei geweſen bei der Tanzerei oben auf der Brecherſpitz' —“

„Du Loder, Du nixnutziger,“ brach aber jetzt die Alte, die ſich inzwiſchen von ihrem Schrecken wieder erholt hatte, zornig los, „willſt Du mich am End' gar für eine Hex' ausſchrei'n! Weißt, Ruap, Dir ſteht's ſchon gar net gut an, wenn Du die Leut' hieſeln (ſpöttiſch machen) willſt! Nimm Dich nur z'erſt ſelber bei der Naſen, denn Du haſt alle Urſach' dazu! Und was haſt denn da eigentli' 'rumz'ſchleichen und 'rumz'luſen? Was fallt Dir denn ein, daß D' mitten unter der Zeit von Deiner Arbeit davonlauffſt?“

„Ja weißt, das hab' ich halt gethan, weil ſie mir net davonlauft,“ ſpottete der Burſche. „Und das weißt ja eh, daß ich gern zu Dir in' Heimgarten komm'! — Wie is 's? Wenn der Bub' zu ſeinem Schatz geht, kriegt er doch alleweil ein biſſel 'was vorg'ſetzt! Schenkſt mir net vielleicht ein Glasl ein? Kramerwitwer (Wachholder) oder Enzian —“

„Da wird Dir der Schnabel ſchon fein ſauber bleiben,“ fiel ihm aber Urſchl höhniſch in's Wort. „Milch kannſt hab'n und wenn D' keine magſt, nachher kannſt Dein Durſt mit Waſſer löſchen!“

„Brr,“ machte der Burſche und ſchüttelte ſich, „laß' Dir heimgeig'n mit Deinem Waſſer! Gib mir halt einen Weidling Milch, wenn Du keinen Schnaps haſt! Aber Dir, Du alte Z'widerwurz'n, mag ich gar kein gut's Wort mehr geb'n! — Net wahr, Midei, Du nimmſt Dich ſchon an um ein' halb Verſchmachteten? Du thuſt ein gut's Werk, wenn Du ein' Durſtigen tränkſt und verdienſt Dir ein „Vergelt's Gott“ damit.“

Das Mädchen ging ſchweigend in die Hütte und Ruap, der es ſich inzwiſchen auf dem Brunnentrog bequem gemacht und ſeine Pfeife angezündet hatte, ſah ihr mit grinſendem Lachen nach. Die alte Urſchl hantirte ärgerlich mit ihrem Butterfaß herum und ſchoß giftige Blicke auf den Sprechenden.

„Sprich Du den Namen Gottes net aus!“ rief ſie. „Du verunehrſt ihn blos, wenn Du ihn auf die Zung nimmſt.“

„Jetzt Dir kann man aber doch ſchon gar nix recht machen,“ ſagte der Burſche lachend und ſchlug ſich mit der Hand auf's Knie. „Mach' ich ein' G'ſpaß, is 's Dir net recht, und wenn ich g'ſetzt und ernſthaft daherred', nachher greinſt auch wieder! Ich weiß's ſchon, daß Du mich net ausſteh'n kannſt und ich weiß auch warum! Freilich, Kopfhänger und Betbruder bin ich keiner, und mit dem Roſenkranz und Betbüchel in der Hand rutſch' ich auch net in alle Kirchenſtühl herum. Und wenn ich net alles glaub', was der Pfarrer auf der Kanzel predigt, nachher wird's auch noch net ſo weit g'fehlt ſein!“

„Du Schandmaul,“ eiferte die Alte, „Dir is freili nix z' heilig und glaub'n thuſt auch an kein' Herrgott und an kein' Teufel! Du wirſt amal a ſchöne Fahrt machen in Dein'm Unglauben und Deiner Sündhaftigkeit!“

Der Burſche nahm die Milchſchüſſel aus den Händen Mideis, die in dieſem Augenblicke wieder aus der Hütte kam, ſetzte ſie an den Mund und trank ſie mit einem Zuge leer. „Oho,“ ſagte er dann, nachdem er ſich den Bart gewiſcht, „was wird das gar für eine Fahrt werden? Bis auf'n Freithof halt, nachher is a ſo all's 'rum! Recht haſt, ich glaub' an kein' Teufel! Wenn ich mir mit der Arbeit nix verdien', unſer Herrgott langt mir auch kein Stückel Brod vom Himmel 'runter. Wenn ich krank bin und breſthaft, ſo werd' ich ja doch net g'ſund, und wenn ich auch alleweil drunt'n in Birkenſtoa' auf'm Boden herumrutſch' vor dem hölzernen auf'putzten Bildl —“

Er brach ab und blickte verwundert empor, denn raſch war Midei dicht vor ihn hingetreten und ſchaute ihn mit blitzenden Augen an. „Ruap,“ ſagte ſie mit zornbebender Stimme, „jetzt hab' ich Deine gottesläſterlichen Reden lang' g'nug ang'hört! Deine Milch haſt 'trunken, jetzt machſt, daß D'fort kommſt von unſerer Hütten, denn wir leiden's net, daß Du Dein G'ſpött treibſt mit heiligen Sachen und mit der Muttergottes von Birkenſtoa'!“

Hochaufgerichtet ſtand das Mädchen vor dem Spötter und vor ihren flammenden Blicken ſchlug er faſt ſcheu die ſeinen zu Boden. Langſam erhob er ſich, um dem Befehl Folge zu leiſten, aber er beſchleunigte ſeine Schritte etwas, als er bemerkte, daß die alte Urſchel aus der Hütte mit einer Heugabel wieder zum Vorſchein kam und nicht übel Luſt zu haben ſchien, mit derſelben einen Angriff auf ihn zu verſuchen.

„Is gut für Dich, daß Du Dich aus'm Staub machſt!“ rief ihm die erboſte Alte nach.

„Alte Hex',“ rief aber der Bedrohte, halb lachend, halb ärgerlich zurück, „geh' mir nur her, wenn D' meine Hacken verkoſten willſt!“

Er entfernte ſich mit eiligen Schritten, nicht achtend auf die Schmähreden, die ihm die erzürnte Alte nachrief, und war, den Berg emporſteigend, bald im Gehölz verſchwunden.

„Unſer'm Herrgott ſei Dank“, ſagte Midei, aufathmend, „er is fort! Wenn ich den Menſchen ſeh', gibt's mir allemal ein' Stich durchs Herz! Es überläuft mich ganz kalt, wenn ich ihm in d'Aug'n ſchau und ſo a Angſtg'fühl hab ich in mir, als wenn durch ihn noch amal a recht's Unglück über mich kommen thät. Aber ich vertrau' auf unſer'n Herrgott und auf die Muttergottes von Birkenſtoa', die werd'n mich ſchon in Schutz nehmen.“

„Dös thuſt, nachher kann's net g'fehlt ſein“, ſagte die Alte. Aber der Lump is fort, reden wir net weiter von ihm! — So, mit'm Butterausrühr'n bin ich fertig! Ich mein', es is Zeit, daß ich jetzt zum Kochen ſchau', denn es geht ſchon auf Mittag und mit der Arbeit, die herauß'n zu thun is, wirſt Du ſchon allein auch fertig.“

Sie ging in die Hütte, zündete das Feuer auf dem Herde an und ſetzte die Pfanne darüber. Midei aber nahm die Butter aus dem Kübel, legte ſie, zu länglichem Ballen geformt, auf eine irdene Schüſſel und trug ſie dann in die Milchkammer.

(Fortſetzung folgt.)

An den 14 Gymnaſien und 2 Progymnaſien ſind in Thätigkeit 155 Profeſſoren, 54 Praktikanten, 32 Reallehrer, 76 Hilfslehrer für einzelne Fächer, zuſammen 317, 13 weniger gegen 1889/90. Die Zahl der Hilfslehrer iſt von 93 auf 76 zurückgegangen, dagegen die der ſtändigen Praktikanten um 4, der Profeſſoren um 1 vermehrt. Dazu kommen noch 25 Volontäre, die ihr Probejahr ablegten.

2. Realgymnaſien und Realprogymnaſien.

Wie oben ſchon angeführt iſt, ſind aus den Realabtheilungen von Tertia und Sekunda in Baden, Durlach und Lörrach die wenigen Schüler hier eingerechnet:

	Kath.	Evang.	Iſrael.	Sonſt.	Zuſ.	Ausg.	Am Schl.	Abg.	Am Ort	Ausw.	Außbad.
Karlsruhe	156 12	314	36	—	506	43	463	8 Proz.	432	57	17
Mannheim	123 8	255	49	3	430	36	394	8 „	287	82	61
Ettenheim	109	23	55	—	187	22	165	12 „	59	127	1
Baden	9	11	—	—	20	3	17	15 „	18	2	—
Durlach	3	20	—	—	23	3	20	13 „	16	7	—
Lörrach	4	9	—	—	15	5	10	33 „	9	6	—
	404	632	142	3	1 181	112	1 069	16 Proz.	821	281	79
1890:	380	631	143	4	1 158	95	1 063				
1891:	+ 24	+ 1	− 1	− 1	+ 23	+ 17	+ 6				

Der Beſtand iſt alſo hier im weſentlichen gleich geblieben. Auch hier iſt der Abgang weſentlich größer an kleineren Schulen, während Karlsruhe und Mannheim gleichen Schritt mit den Gymnaſien haben.

Nach den Bekenntniſſen ſind 34,2 Proz. katholiſch, 53,5 Proz. evangeliſch, 12 Proz. iſraelitiſch, 0,3 Proz. ſonſtige. Die beiden vollſtändigen Realgymnaſien zu Karlsruhe und Mannheim zählten 1890 jenes 7, dieſes 5 Abiturienten. Von dieſen wählten je 2 neuere Philologie, Poſtfach, Maſchinenbau, je 1 Forſtfach, Baufach, Mathematik, Naturwiſſenſchaft, Militär.

An den drei zuerſt genannten vollſtändigen Realgymnaſien ſind 25 Profeſſoren, 8 Praktikanten, 14 Reallehrer, 15 Hilfslehrer, zuſammen 62 Lehrer thätig; dazu 2 Probekandidaten als Volontäre.

3. Höhere Bürgerſchulen mit dem Lehrplan des Realgymnaſiums. Von dieſen ſind weitere zwei, Kenzingen und Villingen, zu dem Lehrplan der Realſchule mit fakultativem Latein übergegangen.

	Kath.	Ev.	Iſr.	Zuſ.	Ausg.	Am Schluß	Abg.
Bretten	19	54	20	93	10	83	11%
Buchen	49	6	6	61	3	58	5%
Emmendingen	21	48	18	87	15	72	17%
Ettlingen	46	22	3	71	12	59	17%
Mosbach	25	72	10	107	22	85	20%
Schwetzingen	44	68	10	122	23	99	19%
Sinsheim	75	138	43	256	14	242	6%
Weinheim	35	131	15	181	18	163	10%
Wiesloch	29	48	16	93	14	79	15%

Die Verhältniſſe der kleineren Orte bringen hier den ſtärkeren Abgang mit ſich. Bezüglich der Bekenntniſſe treten auch hier die gleichen Erſcheinungen zu Tage: 32 Proz. der Schüler ſind katholiſch, 54,8 Proz. evangeliſch, 13,2 Proz. iſraelitiſch. Eine Berechnung nach den Bevölkerungsverhältniſſen hinſichtlich des Berufs der Eltern iſt in Ermangelung genauerer Angaben nicht möglich.

4. Höhere Bürgerſchulen mit dem Lehrplan der lateinloſen Realſchule und fakultativem Latein:

	Kath.	Ev.	Iſr.	Sonſt.	Zuſ.	Ausg.	Am Schluß	Abg.
Achern	42	20	7	—	69[1]	10	59	14%
Breiſach	30	7	31	—	68[2]	16	52	23%
Eberbach	15	43	2	—	60	9	51	15%
Eppingen	20	94	29	2	145[3]	16	129	11%
Gernsbach	28	50	8	—	86[4]	14	72	16%
Hornberg	18	45	—	—	63[5]	9	54	14%
Kenzingen	58	23	1	—	82	8	74	10%
Ladenburg	41	63	9	—	113	19	94	17%
Müllheim	15	72	21	—	108	14	94	13%
Rheinbiſchofsheim	9	69	12	—	90[6]	7	83	8%
Schopfheim	23	75	—	—	98	8	90	8%
Ueberlingen	87	20	—	—	107	6	101	6%
Villingen	55	24	—	—	79	15	64	11%
Waldshut	124 25	27	8	—	159	16	143	10%
	565	632	108	2	1327	167	1160	

[1] Darunter 19 Mädchen. [2] 3 Mädchen. [3] 18 Mädchen. [4] 26 Mädchen. [5] 14 Mädchen. [6] 19 Mädchen.

Nach den Bekenntniſſen ſind 43,3 Proz. katholiſch, 48,3 Proz. evangeliſch, 8,2 Proz. iſraelitiſch, 0,2 Proz. ſonſtige.

An den unter 3 und 4 genannten Schulen ſind thätig 59 Profeſſoren, 15 Praktikanten, 53 Reallehrer, 83 Hilfslehrer, zuſammen 210 Lehrer nebſt 3 Volontären; 9 mehr als 1890.

5. Lateinloſe ſiebenklaſſige Realſchulen.

	Kath.	Ev.	Iſr.	Sonſt.	Zuſ.	Ausg.	Am Schluß	Abg.
Freiburg	272 9	158	42	—	472	42	430	9%
Heidelberg	87 3	215	21	—	323	39	284	12%
Karlsruhe	297	417	75	2	791	63	728	8%
Konſtanz	176 24	46	25	—	247	23	224	9%
Mannheim	129 5	243	149	3	524	46	478	9%
Pforzheim	49 6	338	21	1	404	67	337	16%
	1005	1417	333	6	2761	280	2481	10%
1890:	987	1420	315	7	2729	322	2407	
1891:	+18	−3	+18	−1	+32	−42	+74	

Dieſe Schulen weiſen einen abermaligen, wenn auch nicht ſehr bedeutenden Zuwachs von etwas mehr als 1 Proz. auf. 36,4 Proz. ſind katholiſch, 51,4 Proz. evangeliſch, 12 Proz. iſraelitiſch, 0,2 Proz. ſonſtige. Die Lehrer ſind 41 Profeſſoren, 23 Praktikanten, 40 Reallehrer, 33 Hilfslehrer, zuſammen 137 Lehrer, 4 mehr als 1890, dazu 9 Volontäre.

Faßt man alle realiſtiſchen Schulen, Realgymnaſien, Höhere Bürgerſchulen und Realſchulen zuſammen, ſo iſt die Zahl der katholiſchen Schüler 2317, der evangeliſchen 3268, der iſraelitiſchen 744, der ſonſtigen 11, die Geſammtzahl 6340 und am Schluß 5650 oder: 1 Schüler einer realiſtiſchen Schule kommt auf 261 der Geſammtbevölkerung; nach dem Bekenntniß je 1 auf 443 Katholiken, 182 Evangeliſche und 35 Iſraeliten (gegen 254 — 443 — 174 — 37). Die ſcheinbare Verminderung ergibt ſich aus der Zugrundelegung der neuen Volkszählung. Die abſolute Vermehrung gegen 1890 beträgt 94.

Sämmtliche Mittelſchulen zählen folgende Geſammtſummen:

	Kath.	Ev.	Iſr.	Sonſt.	Zuſ.	Ausg.	Am Schluß
Gymnaſien	2174	2189	403	8	4774	395	4379
Realgymnaſien	404	632	142	3	1181	112	1069
Höhere Bürgerſchulen	908	1219	269	2	2398	298	2100
Realſchulen	1005	1417	333	6	2761	280	2481
	4491	5457	1147	19	11114	1085	10029
1890:	4481	5405	1162	34	11082	1097	9985
1891:	+10	+52	−15	−15	+32	−12	+44

Auf 149 der Geſammtbevölkerung (nach der neuen Volkszählung) kommt 1 Schüler, der eine Mittelſchule beſucht. Eine wirkliche Verminderung zeigt ſich bei den Gymnaſien, eine Vermehrung bei den realiſtiſchen Schulen.

Die Geſammtzahl der an allen Mittelſchulen thätigen Lehrer iſt: 280 Profeſſoren, 100 Praktikanten, 139 Reallehrer, 207 Hilfslehrer, zuſammen 726 Lehrer (gegen 269 — 90 — 138 — 232 — 729), dazu 40 Volontäre.

Aus den letzten fünf Jahren ergibt ſich folgende Zuſammenſtellung:

	1887	1888	1889	1890	1891
Geſammtzahl	11204	11228	11348	11082	11114
Am Schluß	10060	10180	10117	9985	10029
Abgang	10%	10%	12%	10%	10%

Theater und Kunſt.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Mit einer Aufführung der „Hugenotten“ beging die Hofbühne Meyerbeers 100. Geburtstag. Wenn wir eine Wiedergabe der „Hugenotten“ um der vielen hervorragend ſchönen und großartig angelegten Sätze, welche gerade dieſe Partitur Meyerbeers vor allen andern enthält, jederzeit mit Freuden begrüßen, ſo mußte uns dieſes Werk als Jubiläumsaufführung doppelt willkommen ſein, und wir haben nur zu bedauern, daß man verſäumt hatte, durch ſorgfältigere Vorproben, ſowie durch Betheiligung ſämmtlicher erſten Kräfte unſerer Oper — vielleicht auch durch Neueinſtudirung mancher bisher geſtrichener Scenen, ſo namentlich des Ballfeſtes zu Anfang des letzten Aktes — der Aufführung am vorigen Sonntag wirklich den Charakter einer Feſtvorſtellung zu geben. Statt einer ſolchen hörten wir eine recht repertoir-mäßige Hugenotten-Aufführung, wie ſolche etwas beſſer oder etwas ſchlechter hier ſchon häufig erlebt worden ſein mögen. Die Vorzüge unſerer Beſetzung, in erſter Linie die vortreffliche geſangliche Wiedergabe des Raoul durch Herrn Oberländer, ſodann die dramatiſche Größe, mit welcher Fräulein Mailhac die Geſtalt der Valentine verkörperte, ferner die energiſch bedeutende Reproduktion des Marcel durch Herrn Heller und die vornehm ernſte Art des Herrn Plank als St. Bris wurden auch bei dieſer Geburtstagsfeier in erfreulichſter Weiſe wahrnehmbar, vermochten jedoch nicht ganz über den Mangel an Stimmung, welcher der ganzen Vorſtellung anhaftete, und über manche Unzulänglichkeiten, wie ſolche mehrfach ſich durch Unpräciſion im Zuſammenwirken der künſtleriſchen Faktoren bemerkbar machten, hinwegzutäuſchen. Herr Cords ſang den Nevers recht anſprechend und war in ſeinem Auftreten ritterlicher und vornehmer als ſonſt, was wir als eine Wendung zum Beſſeren, zumal jetzt zu Beginn der Saiſon, gerne verzeichnen und nun mit um ſo mehr Recht auf eine ſtetige Fortentwicklung des Darſtellers Cords hoffen. Fräulein Arnhold, deren Stimme viel zu ſchwerfällig für die graziös tändelnde Parthie des Pagen iſt, fand ſich im Ganzen doch leidlich gut mit ihrer Aufgabe ab, und Fräulein Blättermann vom Stadttheater zu Frankfurt, welche an Stelle des indisponirten Fräulein Fritſch die Rolle der Königin Margarethe übernommen hatte, erwies ſich als eine entſchieden bühnenbegabte Anfängerin mit hübſchen Stimmmitteln und ziemlich bedeutender Kehlfertigkeit. Störend wirkten im Geſange der Gaſtin nur die ſehr undeutliche Vokaliſation und das mehrfache unreine Intoniren bei Sprüngen von tieferen Tönen zu den Tönen oberhalb des zweigeſtrichenen e hinauf. Recht hübſch und nur etwas ſchleppend im Zeitmaß ſang Herr Lang das Soldatenliedchen. Die kleineren Parthien der franzöſiſchen Edelleute wurden zumeiſt beſſer geſungen als geſpielt, wogegen die drei Mönche ſich in Geſang und Spiel gleich zureichend erwieſen. Die Chöre hielten ſich im Ganzen tapfer, obwohl auch hier, und namentlich bei den Männerchören des 1. Aktes, eine größere Exaktheit erwünſcht geweſen wäre. Recht ungenau klang das Frauenterzett „Zwieſpalt entweiche“, woran nächſt ungenügenden Vorproben wohl auch das Hinzutreten der Gaſtin als Königin Schuld getragen haben mag. Die Zigeunertänze im 3. Akte waren von Herrn Rathner recht hübſch arrangirt und wurden von dieſem ſelbſt, Fräulein Mario und dem Balletcorps trefflich ausgeführt. Das zahlreich anweſende Publikum kargte allen beſſer gelungenen Nummern, ſo namentlich den Geſängen Raouls, den großen Duetten zwiſchen Valentine und Marcel und zwiſchen Raoul und Valentine, dem Liede des Bois Rosé, den großen Enſembleſätzen und dem Ballet gegenüber nicht mit lebhaften Beifallsbezeugungen und erfreute auch die Damen Arnhold und Blättermann durch aufmunternden Applaus.

Ungleich wie die „Hugenotten“ als Werk ſind, war ſomit auch die Aufführung derſelben, und es iſt wünſchenswerth, daß das, was bei dieſer Jubiläumsgelegenheit hätte geſchehen ſollen und nicht geſchehen iſt: eine die Ungleichheiten des Werkes möglichſt nivellirende und alle Details ſorgfältigſt berückſichtigende Vorbereitung uns in kommenden Tagen zu einer wirklich tüchtigen Wiedergabe der „Hugenotten“ gelangen laſſen möge. Die Berechtigung dieſes Wunſches iſt unanfechtbar, da die „Hugenotten“ trotz aller ihrer großen Mängel und Schwächen einen dauernden und gewiß impoſanten Markſtein im Gebiete der Oper bilden und bilden werden.

Verſchiedenes.

* **Berlin**, 7. Sept. (Zu dem ſchweren Unfall des Grafen v. d. Goltz im Manöverterrain) theilt das „Berl. Tageblatt“ folgende Einzelheiten mit: Seine Majeſtät der Kaiſer hatte ſofort, nachdem ihm der Unfall des Grafen v. d. Goltz, des Kommandeurs der Garde-Jäger, der bekanntlich in Kaltenborn mit dem Pferde ſtürzte, gemeldet worden war, an die Gattin des Verunglückten eine Depeſche geſandt, mit der Mittheilung, ſie brauche ſich nicht zu ängſtigen. Dieſe Depeſche traf aber ein, ehe Frau v. d. Goltz von dem Unfall ihres Gatten Kenntniß erhalten hatte, und brachte infolge deſſen die erſt kürzlich durch den Tod eines Kindes ſchwer geprüfte Dame in große Aufregung. Sodann erhielt Frau v. d. Goltz durch die Potsdamer Kommandantur die gewünſchte Aufklärung und reiſte ſofort nach Kaltenborn, wo ſie mit dem Profeſſor v. Bergmann und dem Oberſtabsarzt Dr. Erneſti aus Potsdam, die der Kaiſer entboten hatte, zuſammentraf. Am nächſten Tage erhielt Frau v. d. Goltz ein eigenhändiges Beileidsſchreiben des Kaiſers, in welchem ihr derſelbe mittheilte, daß alles, was ärztliche Kunſt vermag, geſchehen ſollte, um ihren Gatten am Leben zu erhalten. Die behandelnden Aerzte hoffen den Schwerverletzten in drei bis vier Wochen ſo weit wiederherzuſtellen, daß er das Pfarrhaus in Kaltenborn verlaſſen kann.

* **Berlin**, 7. Sept. (Eiſerne Brücken.) Bei den Erörterungen über den Brückeneinſturz bei Mönchenſtein ſind hier und da auch die in Deutſchland üblichen Verfahren zur Unterſuchung der eiſernen Brücken einer abfälligen Beſprechung unterzogen und es iſt namentlich ausgeſprochen worden, daß man einzelne Eiſentheile der Brücken auf ihre Zerreißfeſtigkeit prüfen müſſe, weil das Eiſen der Brücken durch die fortwährenden Erſchütterungen ebenſo wie das Eiſen der Lokomotiv- und Wagenaxen im Verlaufe von 20 bis 30 Jahren eine Umwandlung erfahre, daß es kryſtalliniſch und brüchig werde. Dieſen Auslaſſungen tritt das „Centralblatt der Bauverwaltung“ mit aller Beſtimmtheit entgegen. Jeder Fachmann wiſſe, daß die vor Alters wohl hin und wider vermuthete Aenderung des Gefüges des Eiſens bei Axen, Brücken u. ſ. w. auch im Laufe von Jahrzehnten nicht eintrete und daß das Eiſen unter den Erſchütterungen des Verkehrs keineswegs „kryſtalliniſch und brüchig“ werde. Die Prüfungen mit wiederholten Beanſpruchungen und die Unterſuchungen von Wöhler in Hannover, von Bauſchinger in München, von Lindenthal in Amerika, von Belelubski in Petersburg u. ſ. w., welche u. a. an Eiſentheilen vierzigjähriger Brücken angeſtellt ſind, haben übereinſtimmend ergeben, „daß nennenswerthe Aenderungen der Feſtigkeitseigenſchaften des Eiſens durch die vierzigjährige Beanſpruchung nicht hervorgerufen ſind“. Das Fachblatt wendet ſich deßhalb entſchieden gegen ſolche mit dem Scheine der Sachkunde auftretenden haltloſen Behauptungen, die nur geeignet ſind, weite Kreiſe ganz unnöthig in Aufregung zu verſetzen.

W. **Bremen**, 7. Sept. (Die Mitglieder der Spitzbergen-Expedition) ſind an Bord des Dampfers „Amely“ geſtern Nachmittag in Bremerhaven eingetroffen.

W. **München**, 7. Sept. (Der Breslauer Univerſitätsprofeſſor Dr. Heinrich Grätz) iſt hier in München, wo er zum Beſuche ſeines Sohnes, des Dozenten der Mechanik Dr. L. Grätz weilte, heute geſtorben. Heinrich Grätz war am 31. Oktober 1817 geboren und hat ſich namentlich durch ſeine Werke zur Geſchichte des Judenthums einen Namen unter den Hiſtorikern erworben. Er gab auch die „Monatsſchrift zur Geſchichte und Wiſſenſchaft des Judenthums“ heraus.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurſe vom 7. September 1891.

Feſte Reduktionsverhältniſſe: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden ſüdd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.		
Baden 4 Obligat.	fl.	100.70
„ 4 „	M.	102.50
„ 4 Obl. v. 1886	M.	104.80
Bayern 4 Obligat.	M.	104.90
Deutſchl. 4 Reichsanl.	M.	105 60
„ 3½ „	M.	98.—
„ 3 „	M.	84.—
Preußen 4 Conſols	M.	105 10
„ 3½ „	M.	98.—
Wtbg. 4½ Obl. v. 1879	M.	100.20
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	102.40
Oeſterreich 4 Goldrente	fl.	95.20
„ 4⅕ Silberr.	fl.	78.50
„ 4⅕ Papierr.	fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881		88.40
Ungarn 4 Goldrente	fl.	89.60
Italien 5 Rente	Fr.	90.- -
Rumänien 5 Am.-R.	Fr.	98.20
dto. 4 Aeuß. Anl. v. 1889		83 80
Rußland 6 Goldanl.	R.	104.40
„ 5II Orientanl.	PR.	67.40
„ 5III „	PR.	67.50
Port. 4½ Anl. v. 1888	M.	55. -
„ 3 Ausländ.	Lſtr.	37.80
Serbien 5 Goldrente	Lſtr.	86.—
Schweden 4 Oblig.	M.	100.70
Span. 4 Ausländ.	P.	71.40
Berner 3½ Obliga.	Fr.	97.—
Egypten 4 Unif. Obl.	Lſtr.	96.30
„ 3½ Privil.	Lſtr.	91.50
Argent. 5 Inn. Goldanl.	P.	45 80
Bank-Aktien.		
4½ Deutſche R.-Bank	M.	142 30
4 Badiſche Bank	Thlr.	113.50
5 Basler Bankverein	Fr.	131.—
4 Berlin. Handelsgeſ.	M.	130 80
4 Darmſtädter Bank	fl.	—.—
4 Deutſche Bank	M.	144 20
4 Deutſche Vereinsb.	M.	104.20
4 Deutſche Unionbank	M.	72.20
4 Disk.-Komm.-A.	Thlr.	171.40
5 Oeſt. Kredit	ö. fl.	238¾
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	117 20
4 D. Effektenb. 50%	Thlr.	112.10
4 D. Hyp.-Bk.	Thlr. 50%	100.60

Eiſenbahn-Aktien.		
Heſſ. Ludwigs-Bahn	Thlr.	110.90
4½ Pfälz. Max-Bahn	fl.	142.40
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	114.—
4 Gotthardbahn	Fr.	129.10
5 Böhm. Weſtbahn	fl.	298¼
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.	177¼
5 Oeſt.-Ung. St.-B.	Fr.	246½
5 Oeſt. Südbahn (Lmb.)	fl.	90¼
5 Oeſt. Nordweſt	fl.	175½
5 „ „ Lit. B.	fl.	187¾
Eiſenbahn-Prioritäten.		
4 Eliſabeth ſteuerfrei	M.	99.10
5 Mähr. Grenzbahn	fl.	77.80
5 Oeſt. Nordweſt v. 74	M.	104 50
5 „ „ Lit. A.	fl.	91.70
5 „ „ Lit. B.	fl.	90.70
3 Raab-Oed.-Ebenf.	M.	68.—
4 Rudolf	fl.	81 30
4 „ Salzkgut. ſtfr.	M.	99 10
4 Vorarlberger	fl.	82.30
3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	54 50
5 Gotthard IV. S.	Fr.	101 80
3½ Jura-Bern-Luz.	Fr.	96.60
4 Schweizer Central	Fr.	101.60
4 dto. Nordoſt 85-87	Fr.	102.10
5 Südbahn ſteuerfrei	fl.	102 50
4 dto.	M.	94. -
3 dto.	Fr.	63.—
5 Oeſt.-U. St.-B. 73-74	fl.	105.--
3 dto. I.-VIII. Em.	Fr.	83.90
3 Livorn. C. D. u. D/2	Fr.	63.—
5 Toscan. Central	Fr.	99.—
5 Weſtſic. E.-B. 80 ſtfr.	Fr.	98.—
6 South. Pacif. Cal. I.	M.	109 80
Pfandbriefe.		
4 Pr. B.-K.-A. VII-IX	Thlr.	100 10
4 Preuß. Centr.-Bod.-Kred.-G. 85 à 100	Thlr.	100.20
4 Rh. Hyp. S. 43-49	M.	100.10
3½ dto.	M.	92.40
Verzinsliche Looſe.		
3½ Preuß. Präm.	Thlr.	169 —
4 Badiſche Präm.	Thlr.	135.20
4 Bayriſche Präm.	Thlr.	139.40
4 Mein. Pr.-Pfb.	Thlr.	127 20

3 Oldenburger	Thlr.	126.30
4 Oeſterr. v. 1854	fl.	117.50
4 „ v. 1860	fl.	119.80
4 Stuhlw. Raab-Gr.	Thlr.	104.10
Unverzinsliche Looſe per Stück in M.		
Ansbach-Gunzenh.	fl.	42.80
Augsburger	fl.	29 60
Braunſchweiger	Thlr.	103.90
Freiburger	Fr.	29.- -
Kurheſſiſche	Thlr.	332.—
Mailänder	Fr. 10	18.—
Meininger	fl.	27 30
Oeſterreicher v. 1864	fl.	317 —
dto. Kredit v. 1858	fl.	—.—
Schwediſche	Thlr.	—.—
Ungar. Staats	fl.	253 90
Wechſel und Sorten.		
Amſterdam	fl. 100	168.20
London	Lſtr. 1	20.33
Paris	Fr. 100	80.40
Wien	fl. 100	173.65
Dollars in Gold		4.15
20 Franken-Stück		16.11
Engl. Sovereigns		20.27
Obligationen und Induſtrie-Aktien.		
3½ Freiburg v. 1888	M.	—.--
3 Karlsruhe v. 1886	M.	85. —
Ettlinger Spinnerei	fl.	111.50
Karlsruh. Maſchinenf.	M.	—.
Bad. Zuckerf. Waghh.	fl.	65 50
3 Deutſch. Phönix 20%	E.	217.—
4 Rheiniſche Hypotheken-Bank 60%	Thlr.	122.—
5 Weſteregeln-Alkali-W.		147.—
5 Dortmund. Union	M.	111.80
5 Alpine Montan abgeſt.		—.—
4½ dto.	M.	34.40
4 Rom i. G. S. I	Lire	—.—
4 dto. Ser. II-VIII	Lire	80.20
Standesherrl. Anlehen.		
4 Yſenb.-Büdingen	fl.	101.50
3½ Yſenb.-Birſtein 87	M.	—.—
Reichsbank-Discont		4%
Frankfurter Bank-Discont		4%

Druck und Verlag der G. Braun'ſchen Hofbuchdruckerei.